

Diversity		Dozent*in	Wahlpflicht
		Susanne Tschappe-Köhler Caroline Paeßens-Jack	
Qualifikations-/Kompetenzziele	<b>Wissen und Verstehen</b>	Die Studierenden stellen Diversity-Dimensionen dar und diskutieren darauf begründete Diskriminierungen und gesundheitlichen Folgen. Sie analysieren gesellschaftliche Einstellungspotentiale der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit und deren Einflüsse auf Krankheit und Gesundheit der Betroffenen. Auf Basis aktueller, einschlägiger Literatur kontrastieren sie unterschiedliche Partizipationsmöglichkeiten von sozialen Gruppen und bewerten diese. Die Studierenden stellen Konfliktarten und -eskalationen gegenüber und formulieren Deeskalationsmodelle und Lösungsmöglichkeiten im Rahmen zunehmender gesellschaftlicher und kultureller Vielfalt. Sie reflektieren eigene Vorurteile, eigenes Handeln und Konfliktverhalten.	
	<b>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen</b>	Die Studierenden erheben Gesundheitsbedarfe vor dem Hintergrund der Vielseitigkeit und Verschiedenheit von Menschen und analysieren differenziert komplexe gesellschaftliche Zusammenhänge im Kontext der zielgruppenspezifischen Gesundheitsversorgung und -prävention. Sie entwickeln in der Auseinandersetzung mit Methoden der interkulturellen Kompetenz Empathie und Ambiguitätstoleranz gegenüber anderen. Sie skizzieren Abwertungen von Individuen und Gruppen im Gesundheitswesen und definieren unter Zuhilfenahme von (interkulturellen) Konflikttheorien und Deeskalationsmodellen Handlungsoptionen und mögliche Prozesse für einen hinderisfreien Zugang zum Gesundheitswesen auf individueller und institutioneller Ebene.	
	<b>Kommunikation und Kooperation</b>	Die Studierenden präsentieren erarbeitete Fallbeispiele und tauschen sich diskursiv über Problemstellungen und Lösungsmöglichkeiten aus. Sie vertreten argumentativ entwickelte ethische und moralische Haltungen in Bezug auf Diversity und Konflikte. Sie knüpfen an eigene Erfahrungen an und konstruieren alternative Handlungsmöglichkeiten. Sie wenden erlernte Kommunikationstheorien und -modelle lösungsorientiert im Austausch mit Fachvertreter*innen und Fachfremden über verschiedene Ethikvorstellungen an.	
	<b>Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität</b>	Die Studierenden beurteilen ihre eigenen Einstellungsmuster, reflektieren diese kritisch und erweitern ihre Perspektive auf eigene Privilegien. Sie schätzen realistisch mögliche Veränderungsprozesse in ihrer späteren beruflichen Tätigkeit ein, nehmen soziale Herausforderungen empathisch, zielgruppenspezifisch und kultursensibel an und können Konfliktprozesse professionell begleiten.	
<b>Lehrinhalte</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Theorien und Konzepte von Diversity</li> <li>• Umgang mit Vorurteilen, Diskriminierung und Intersektionalität</li> <li>• Auswirkungen von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit auf Gesundheit und Krankheit</li> <li>• Ursachen für Versorgungsdefizite von Menschen mit Ausschlusserfahrungen (z.B. Migrant*innen, Menschen mit Behinderung, etc.)</li> <li>• Kompetenzen im Umgang mit „Anderen“ und Beteiligungsprozessen</li> <li>• Konzepte und Modelle der interkulturellen Kompetenz</li> <li>• Kommunikationstheorien und -modelle</li> <li>• Interkulturelle Konfliktlösung</li> <li>• Konflikttheorien, Konflikteskalation</li> <li>• Methoden der Konfliktlösung und Deeskalationsmodelle</li> </ul>	

Umfang, LP, Prüfungen	Lehr-/Lernarrangement	SWS	LP	Aufwand (Std.)			Prüfung
				KST	DL	SST	
	Diversity und interkulturelle Kompetenz	2	5	60	0	90	KO*)
Konfliktmanagement	2						
<b>Dauer</b>	1 Semester						
<b>Voraussetzungen für die Vergabe der LP</b>	erfolgreiches Absolvieren der Prüfungsleistungen						
<b>Einschlägig für die Studiengänge</b>	MIG, MAG						